

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	0698
Komödie:	3 Akte
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	130 Min.
Rollen:	11
Frauen:	5
Männer:	6
Rollensatz:	12 Hefte
Preis Rollensatz	155,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0698

Die Geister von Burgdorf

Komödie in 3 Akten

von
Dieter Kleinschrod**11 Rollen für 5 Frauen und 6 Männer**

1 Bühnenbild

Zum Inhalt:

In Burgdorf herrscht Krisenstimmung. Dem kleinen Ort droht nach Jahrelangem Kampf gegen die Gemeindereform jetzt endgültig die Eingemeindung in den ungeliebten Nachbarort Oberburgdorf. Da sich der Gemeinderat anscheinend nicht genügend um das Problem kümmert nehmen einige Frauen die Sache selbst in die Hand und entwickeln einen Plan. Eine Geistererscheinung auf der alten Burg soll den Bekanntheitsgrad der Gemeinde steigern und den Fremdenverkehr ankurbeln. Doch nicht alles verläuft wie geplant. Als während einer Probe mit ihrem angeheuerten „Hausgeist“ im alten Burgverlies eine „Leiche“ gefunden wird und auch noch zwei echte Geister erscheinen entgleitet die Sache immer mehr ihrer Kontrolle.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Das Bühnenbild:

Innenhof einer alten Burgruine. (*Burgzinnen aus Pappe ausschneiden und über die Kulisse stecken oder kleben. Wände mit Mauerwerk Tapete bekleben oder bemalen*)
Ein Tisch, eine Bank und andere Sitzgelegenheiten je nach Größe der Bühne . Ein gemauerter Brunnen hinten links, im Hintergrund ein Zugang zum Burgverlies, rechts geht es nach Burgdorf. Links ein Abgang in den Wald. Sonstige Einrichtung nach Möglichkeiten der Bühne. Eine nächtliche Geburtstagsfeier neigt sich ihrem Ende zu. Kurt schläft am Tisch, KK auf dem Boden.

1.Akt

Daniela: (*rüttelt Kurt an der Schulter*) Du Papa, dein Geburtstag ist jetzt genug gefeiert, steh auf und geh nach Hause, in deinem Bett schläfst du doch besser als auf dieser harten Bank. (*rüttelt auch KK*) dasselbe gilt auch für dich.

KK: (*dreht sich zur Seite und reibt sich die Augen*) Diese kleine Augenpflege hat mir gutgetan, ich denke ich kann meiner Leber noch ein Gläschen Rotwein zumuten.

Daniela: Zuviel Wein ist ungesund, das schadet der Leber.

KK: Meiner nicht, die ist das gewöhnt. Die wird ständig auf Höchstleistung trainiert.

Erich: (*zu seiner Frau*) Wenn der bei uns im Gasthaus so viel trinken würde wie hier, hätten wir 25% mehr Umsatz. Aber der säuft auch nur wenn's nichts kostet.

Heidi: Das ist für einen Schwaben ganz normal. Wenn's nichts kostet frisst und säuft der für mindestens drei Tage und nimmt auch noch etwas mit nach Hause.

Walb: Erich, deine Vorfahren haben das Gasthaus „Alte Post“ das jetzt dir gehört mehr als dreihundert Jahre bewirtschaftet und im Schuss gehalten. Seit du der Wirt bist ist nichts mehr los, gibt dir das nicht zu denken? Da musst du eben auch einmal eine neue Idee haben und nicht immer der beste Gast selbst sein.

Heidi: Wir können nichts dafür dass es mit der „Alten Post“ so schlecht steht. Früher hat ein Ort wie unser Burgdorf drei Wirte ernähren können. Aber heute sitzen die Leute doch bloß noch zu Hause vor der Glotze und essen Döner vom Türken oder Pizza vom Italiener. Wenn wir Sonntags einmal einen Schweinebraten mit Kartoffeln oder Spätzle und Salat anbieten dann können wir das doch selber essen.

Jürgen: (*seufzt*) Und weil es in unserem großen Nachbarort Oberburgdorf ein Erlebnisbad mit allem Pi Pa Po gibt, Badesee mit Sandstrand, Disko, Tennis, 18 Loch Golfplatz

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

kommen auch keine Urlauber mehr zu uns. Da haben wir uns im Gemeinderat auch schon darüber unterhalten.

Kurt: *(ist aufgewacht)* Wir haben jede Menge herrliche Landschaft mit viel intakter Natur. Wir haben diese alte romantische Burgruine, aber das zählt heut nicht mehr. Heute braucht's ausgefallene Hirnverrückte Sachen um Touristen anzulocken. Die wollen nur noch Äktschen.

Jürgen: Was wir brauchen könnten ist eine Sensation ersten Ranges, aber mein Hirn ist bei diesem Thema so tot wie ein rostiger Sargnagel, mir fällt einfach nichts passendes ein.

Kurt: Ich trink jetzt noch einen Rotwein, das wirkt sich bei mir immer sehr positiv auf meinen Denkapparat aus. Dann fällt mir bestimmt etwas ein.

Daniela: Papa du hast genug getrunken für heute, komm wir gehen nach Hause, du solltest ins Bett und deinen Rausch ausschlafen.

Kurt: *(steht leicht schwankend)* Ich einen Rausch? Ja nie und nimmer. *(belehrend, mit erhobenem Zeigefinger)* Mädchen, du mein Töchterlein Daniela, ich als dein Erzeuger sage dir eins, wenn ich mich für unsere Gemeinde aufopfern will und mir über die Zukunft von Burgdorf Gedanken machen will dann kannst du doch nicht einfach sagen, geh ins Bett. Als Gemeinderat trage ich Verantwortung. Da braucht es eine gewisse Grundhärte, eine Opferbereitschaft.

KK: *(kommt mit einer Flasche Wein)* Ich helfe dir dabei, wozu sonst hat man schließlich seine Freunde.

Kurt: Bei was willst du mir helfen?

KK: Ja natürlich beim aufopfern für die Gemeinde Burgdorf. Meine Opferbereitschaft in dieser Angelegenheit kennt keine Grenzen.

Kurt: Das ist gut, mein Freund ich danke dir. *(Sie umarmen sich und klopfen einander auf die Schulter)* Zu zweit opfert es sich doch gleich viel besser.

Jürgen: Wenn ihr der Meinung seit dass es hilft noch ein Viertele zu trinken, dann will auch ich nicht zurückstehen. Auch ich bin bereit mich für unsere Gemeinde aufzuopfern bis zur totalen Erschöpfung. *(trinkt sein Glas aus und hält es KK hin, spricht wie ein Betrunkener)* Schenke er mir voll ein, meine Opferbereitschaft ist grenzenlos.

Heidi: *(spöttisch, zu Erwin)* Was ist? Willst du dich nicht auch aufopfern. Wenn ihr in eurem Zustand zu viert über die Zukunft von Burgdorf nachdenkt, wird bestimmt alles bestens.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Erich: *(mit schwerer Zunge)* Ja du mein Weib, schönste aller Frauen, wenn ich dir damit einen Gefallen erweisen kann, dann mach ich das doch gerne. Gebt mir ganz schnell ein volles Glas, meine Frau besteht drauf.

Walb: Mach dir nichts daraus Heidi, als mein Gustav noch gelebt hat, der war auch nicht anders. So schnell wie im Herbst als wir unseren Wein in den Keller gebracht haben ist der Mann sonst das ganze Jahr nicht gelaufen.

Heidi: Wenn bei den Aufopferungsvollen Tätigkeiten, Sitzungen und Nachsitzungen des Gemeinderates sich eine Lösung des Problems abzeichnen würde, wäre das nicht schlecht. Aber da kann man nur sagen, außer Spesen nichts gewesen.

Walb: Bei denen gilt, wie überall in der Politik, der der Satz, wenn ich nicht mehr weiter weiß, dann gründe ich einen Arbeitskreis.

Daniela: Denen ihre Arbeitskreise findet in der Regel in der „Alten Post“ statt, da hab ich meinen Papa schon oft ab geholt, wenn der Alkoholpegel wieder einmal über 1,5 Promille lag.

KK: *(hat alle Gläser vollgeschenkt)* Auf Erich, lass einmal einen Trinkspruch hören, dann schmeckt es noch viel besser, und hebt die Stimmung in ungeahnte Höhen.

Erich: Mir fällt im Moment nichts ein.

Kurt: Ich kenn einen, höret her. *(steht auf)* Wird einer jung vom Tot betroffen, sagt man der hat sich Tot gesoffen. Stirbt aber einer von den Alten, sagt man, der Wein hat ihn erhalten. *(setzt sich)*

Walb: Das ist ein blöder, Saudummer Spruch. Und ein Trinkspruch ist das auch nicht.

Kurt: Alter Wein und junge Weiber sind die besten Zeitvertreiber.

Walb: Das ist noch viel dümmer.

Jürgen: *(steht auf)* Achtung, ein Gedicht. Goethe spielt Flöte, auf dem Piller vom Schiller.
(Piller: umgangssprachlich ein Synonym für Penis)

Daniela: Das ist ja noch Blöder. Schämt euch!

Kurt: Also noch ein Versuch, Männer Achtung! *(steht auf)* Wenn du noch einen Onkel hast.
(setzt sich)

Jürgen: *(steht auf)* Und der hat gute Weine. *(setzt sich)*

Erich: *(steht auf)* Dann Sorge dass er dich nicht hasst. *(setzt sich)*

KK: *(steht auf)* Sonst säuft er sie alleine. *(setzt sich)*

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Jürgen: Prost miteinander. (*alle Männer stehen auf, stoßen an trinken und setzten sich wieder*)

Heidi: Dumme Sprüche klopfen dess könntet ihr, aber wenn's um unsere Gemeinde Burgdorf geht bringt ihr nichts auf die Reihe in eurem alkoholgeschädigten Hirnkasten.

Erich: (*steigt etwas unsicher auf die Bank*) Ich weiß noch etwas: Draus im Wald, im dunklen Forst, erwacht ein Reh im Adlerhorst. Es schaut sich um und spricht betroffen, mein lieber Freund war ich besoffen (*er schwankt bedenklich*) lasset mich wieder nieder auf die Bank, ich muss mich setzten. Prost Männer, auf dem Kurt sein Geburtstag.

Jürgen: Prost alle miteinander. (*die Männer trinken*)

KK: (*sehr ernst*) Ich habe in drei Wochen auch meinen Geburtstag, aber ich glaub die Feier lass ich in diesem Jahr ausfallen.

Jürgen: Das kannst du doch nicht machen. Der Termin steht bei mir schon fest im Kalender

Kurt: Der Jürgen hat recht, man sollte jeden Geburtstag feiern, überhaupt in deinem Alter.

Erich: Wie alt bist denn du überhaupt Konrad?

KK: (*ernst und mit traurigem Gesicht*) Ich nähere mich langsam aber sicher dem Rauchfleischalter.

Jürgen: Dem Rauchfleischalter, was soll denn dess bedeuten? Das habe ich noch nie gehört.

KK: (*sehr ernst*) Das Rauchfleischalter hat die Männliche Spezies erreicht, wenn der Verzehr von dem selbigen der einzige fleischliche Genuss ist der ihr noch bleibt.

Kurt: (*verschluckt sich fast, zu KK*) Wenn ich so überleg, ich bin ja auch schon Ich moin..... so alt bin ich ja auch schon fast.

Jürgen: Also bei mir ist da noch alles in Ordnung. Und euch empfehle ich diese Blaue.....

KK: (*unterbricht Jürgen*) Die Blaue Mauritius?

Jürgen: Nein, die habe ich nicht gemeint. Eine alte Briefmarke hilft in diesem Fall bestimmt nichts. (*vom Eingang rechts wird es laut*)

KK: (*trinkt einen kräftigen Schluck*) Du meinst also dieses Potenzmittel Viagra. Sag einmal Erich, weißt du was für eine Farbe diese Pille im inneren hat.

Erich: Nein, keine Ahnung.

KK: Aha, eine halbe Pille reicht bei dir nicht mehr, du brauchst also schon eine ganze. (*die Männer lachen*)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Renate: (*kommt mit Olivia, resolut*) Aha, es sieht so aus als wenn wir gerade zum richtigen Zeitpunkt kommen. (*vorwurfsvoll*) Daniela, ich habe dir doch gesagt du sollst aufpassen dass dein Vater nicht so viel säuft. Morgen früh ist dem wieder so Elend dass er kotzt und ich kann ihm dann einen Liter Kamillentee aufbrühen.

Daniela: Mamma, du hast leicht reden, wenn diese Herrschaften beim Feiern sind kannst sie nur ganz schwer aufhalten. Es ist ungefähr so als wenn du ein Erdbeben verhindern, oder mit bloßer Hand einen Kampfpanzer aus voller Fahrt stoppen willst.

Jürgen: (*ist in Olivia verliebt, benimmt sich aber völlig daneben, grüßt erst militärisch und verbeugt sich dann tief*) Ahaaa... unsere Künstlerin, die höheren Kreiße von Burgdorf geben sich die Ehre und besuchen das gewöhnliche Volk.

Olivia: (*sie spricht mit französischem Akzent, ruhig und gelassen*) Herr Schöninger, ich weiß nicht was sie für eine Schulbildung genossen haben, aber manchmal habe ich den Eindruck dass ihre geistige Weiterentwicklung im dreizehnten Lebensjahr aufgehört hat. Auch wenn es ihnen schwer fällt das zu glauben, aber sich zu besaufen gehört nicht zu den größten Errungenschaften der Menschheit. Sie sollten bei Gelegenheit einmal darüber nachdenken, falls der kläglich Rest ihren kleinen grauen Zellen einer solch gewaltigen Aufgabe noch gewachsen ist.

Renate: (*klatscht Beifall*) Bravo Frau von Krollmann, so eine Antwort hätte dem schon längst jemand geben sollen. Der hat immer so ein Rotzfreches Mundwerk.

Jürgen: (*völlig perplex, stottert*) Ich habe doch nur gemeint, weil sie eine Universität besucht haben sind sie nichts Besseres als wir. Wenn ich dich eine Nacht in deinem Atelier besuchen würde, wärst du bald nicht mehr so eingebildet, sie

Erich: (*unterbricht*) Jürgen sei vorsichtig und fang mit der nichts an. Kannst du dich daran erinnern was der verstorbene Gatte von der Walburga, der Gustav immer gesagt hat als er noch gelebt hat? Der hat gesagt, wenn du jeden Tag musst, ist das fast so liederlich wie wenn du nie darfst.

Heidi: Frau von Krollmann machen sie sich nichts aus denen ihrem dummen Gerede, die sind alle etwas Betrunken.

Jürgen: „Von Krollmann“, dass ich nicht lachen muss. Ich habe herausgefunden dass dieses nur ein Künstlername ist und die eigentlich aus dem Remstal stammt und vielleicht gar nicht Krollmann heißt.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Olivia: (*in aller Ruhe*) Herr Schöninger, als man auf der Grundschule hier in Burgdorf immer noch vergeblich versucht hat ihnen die Grundbegriffe der deutschen Sprache beizubringen habe ich in Paris Kunst und Literatur Studiert.

Erich: (*mischt sich ein*) Ich mach manchmal mit sehr großem Vergnügen auch eine Liter – Rad – Tour.

Olivia: Sie und Literatur, dass ich nicht lache. Das lautstarke grölen von frivolen Saufliedern in ihrer Dorfkneipe bezeichnet man im allgemeinen nicht als Literatur.

Erich: Unter Liter – Rad – Tour erstehe ich eine Radtour bei der es alle fünf Kilometer einen Liter Bier zu trinken gibt. (*Erich lacht, sonst niemand*)

KK: (*zeigt auf Olivia*) Die hat vielleicht auch nur die Pariser Künstler Studiert. Was die so können?

Kurt: Oder vielleicht auch nur die Pariser.

KK: Jürgen wenn die dich nicht will handelst du nach der Devise: Bevor der Mann sich ewig bindet, prüf er ob sich nicht was Bessres findet.

Walb: (*im vorgetragenen Stil*) Drum prüfe wer sich ewig bindet, ob sich das Herz zum Herzen findet. Das ist von unserem Dichterfürsten Friedrich Schiller, dass ihr das wisst ihr Banausen.

Erich: Der Wahn ist kurz, die Reu ist lang. Auch Schiller.

Walb: Und wie geht's dann weiter?

Erich: Keine Ahnung. Interessiert mich auch nicht.

Walb: Höret her. (*trägt vor*) Lieblich in der Bräute Locken, spielt der jungfräuliche Kranz. Wenn die hellen Kirchenglocken Laden zu des Festes Glanz. (*stolz*) Ich kenn meinen Schiller.

Heidi: (*beeindruckt*) Bravo Walburga. Wir alle sollten froh dass sich eine so Bekannte Künstlerin wie die Frau von Krollmann überhaupt in unserem Ort niederlässt.

Walb: Ich habe es schon immer gesagt, gegen Männer sollte es ein Spritzmittel geben wie gegen Kartoffelkäfer oder die Reblaus.

Erich: Hasch du dieses Mittel deinem Gustav gegeben, weil der so schnell gestorben ist? Oder war der einfach überfordert, zu Hause, im Bett, bei Nacht. Beim Erfüllen der ehelichen Pflichten.

Renate: (*sammelt leere Gläser ein*) Jetzt ist Schluss, die Geburtstagsfeier ist beendet. Es gibt nichts mehr.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

KK: (*schleicht sich nach rechts von der Bühne*)

Renate: Daniela, lade die Herren ins Auto und bring sie nach Hause, wir Frauen gehen zu Fuß. Und keine Wiederrede, sonst werde ich ungemütlich, und das wünscht euch besser nicht.

Daniela: Ihr habt gehört was die Mamma gesagt hat. Also los geht's, in diese Richtung, Marsch.

Kurt: (*steht auf, leicht schwankend*) Frau Zecher, so geht das aber nicht. Schließlich bin ich der Herr bei uns im Haus und bestimme was gemacht wird.

Renate: (*freundlich, streichelt ihm über den Kopf*) Freilich mein Bärchen, du darfst immer alles sagen was du willst, (*kurt wirft sich in die Brust, Renate jetzt in scharfen Ton*) Aber wo es bei uns langgeht das bestimme immer noch ich. Basta!

Kurt: So darfst aber vor den anderen nicht mit mir reden, schließlich bin ich Gemeinderat und Stellvertreter vom Bürgermeister.

Renate: In erster Linie bist du mein Mann, und danach Gemeinderat. Hasch du mich verstanden?

Kurt: (*versucht noch einen Einspruch*) Vielleicht noch ein kleiner Absacker, ein Tagesabschlussgetränk?

Renate: (*in scharfen Ton*) Dieses Fest ist aus habe ich gesagt, und wenn ich gesagt habe Fest aus, dann ist dieses Fest aus. (*jetzt noch lauter*) Und da könnt ihr vierstimmig das La Paloma furzen, es gibt nichts mehr. Wo ist denn überhaupt der KK, liegt der besoffen unter dem Tisch? (*schaut nach*)

Olivia: Der Herr KK ist bereits gegangen.

Daniela: Ich bring sie schon alle gut nach Hause Mamma, du brauch dir keine Sorgen machen.

Kurt, Jürgen, Erich: (*ergeben sich in ihr Schicksal, stehen auf und singen*) Muss i denn Muss i denn zum Städele hinaus, und du mein Schatz bleibst hier. (*eventuell auch Wooden Heart von Elvis einspielen, damit drehen sie eine oder zwei Runden durch den Burghof und gehen dann, gefolgt von Daniela, in Richtung Burgdorf ab*)

Heidi: (*nach kurzer Pause*) So, jetzt können wir uns unserem eigentlichen Thema zuwenden. (*das Licht auf der Bühne wird langsam etwas dunkler*)

Walb: Wenn wir das unserem Gemeinderat überlassen geht das in die Hose. Da ist einfach nicht genügend Masse vorhanden im Oberstüble. (*tippt mit dem Zeigefinger an die Stirn*)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Heidi: Wenn bei uns die falschen Leute im Gemeinderat sitzen sind wir aber schon auch selber mit Schuld, schließlich sind die ja von uns gewählt worden.

Renate: Jeder für sich von denen ist ja ganz in Ordnung, nur wenn die alle vier zusammentreffen ist Gefahr im Verzug, da glaubt jeder er müsste mehr saufen als der andere.

Heidi: Setzt euch jetzt endlich alle auf euern Hintern, wir haben etwas wichtiges zu besprechen.

Walb: (*holt eine Flasche Wein*) Jetzt trinken wir eine Flasche Wein, was die Männer können, das können wir schon lange.

Olivia: Ich möchte erst genau wissen um was es überhaupt geht. (*zu Renate*) Sie haben sich da etwas ungenau, oder geheimnisvoll, ausgedrückt.

Renate: Es geht um nicht weniger als um unseren Ort Burgdorf. Mit diesem Ort geht es bergab, da müssen wir etwas dagegen unternehmen.

Heidi: Die Situation ist folgende: In einem halben Jahr endet die Amtszeit von unserem Bürgermeister Kleppermann. Der hat schon angekündigt dass er mit seinen dreiundsechzig Jahren nicht für eine weitere Amtszeit zur Verfügung steht. Das bedeutet für uns: Eingemeindung nach Oberburgdorf. Und das darf unter keine Umständen passieren.

Olivia: Wieso Eingemeindung? So etwas gibt es doch heute nicht mehr. Da wird doch einfach ein neuer Bürgermeister gewählt.

Walb: Die letzte Eingemeindungswelle haben wir problemlos überstanden, da waren wir ein aufstrebender Ort. Mittelständige Industrie, Handwerk, Fremdenverkehr. Alles war vorhanden. Aber heute? Diese Penner auf unserem Rathaus haben doch alles verschlafen. Schlechte Verkehrsanbindung, Industrie weg, Badezentrum, Tennisplätze, 18 Loch Golfplatz sind in Oberburgdorf. Das bedeutet: Fremdenverkehr findet nicht mehr statt. Das bedeutet: Wir bekommen nie mehr einen neuen Bürgermeister. Das bedeutet: Eingemeindung nach Oberburgdorf. Mit einem Wort: Der Ort Burgdorf ist so Tod wie ein rostiger Sargnagel.

Renate: Unsere Gemeinderäte machen ja schon seit letztem Jahr eine Sitzung nach der anderen, aber da kommt nie etwas vernünftiges dabei raus, am Ende sitzt der gesamte Gemeinderat besoffen in der „Alten Post“ nach dem Motto, außer Spesen nichts gewesen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Heidi: Wir sind froh dass wenigstens noch der Gemeinderat zu uns kommt, sonst wär fast nichts mehr los in unserer Wirtschaft.

Renate: Es ist ja schon gut Heidi, wir alle wissen doch dass es euch auch schlecht geht.

Olivia: Ich glaube ich habe ihr Problem verstanden. Aber sagen sie mir, wie kann ich helfen?

Renate: Sie betreiben doch neben ihrer künstlerischen Tätigkeit so etwas wie „Heimatforschung“ ich meine, sie stecken ihre Nase in alte verstaubte Bücher und lesen nach wie früher alles so war.

Renate: Und da haben wir uns gedacht sie wissen vielleicht etwas von früher, so „eine Geschichte aus der Geschichte“ mit der wir unseren Bekanntheitsgrad steigern können. Es geht doch sowieso das Gerücht dass es auf der Burg spuckt. Manche behaupten sie hätten Nachts Licht gesehen auch wenn keine Veranstaltung war. Beim letzten Fest des Musikvereins soll sogar eine ganze Kiste Wein und ein dreißig Liter Fass Bier spurlos verschwunden sein.

Heidi: Es müsste halt ein Ereignis sei was uns auf eine Schlag in die Zeitung, ins Radio, oder am besten gleich ins Fernsehen bringt. Und dass es auf der Burg Spuckt hab ich von meinem Erich auch schon gehört, aber ich habe geglaubt er wäre besoffen.

Walb: Notfalls müsste man so eine Geschichte eben etwas zurechtbiegen, sie verstehen was wir meinen?

Olivia: Ich verstehe was sie meinen, aber da müssen sie überhaupt nichts zurechtbiegen. Es gibt da in der Vergangenheit der Burg tatsächlich eine grausame und geheimnisvolle Geschichte.

Walb: Das ist gut, das ist sogar sehr gut. Lassen sie hören, ich mag schaurige Geschichten von alten Rittern, Burgfrauen, Minnesänger, Meuchelmörder und natürlich traurige und tragische Liebesgeschichten.

Olivia: Im Jahre 1216, also vor genau 800 Jahren, hat der Ritter Dieterich von Schreckenstein seine Frau beim Seitensprung ertappt. Weil ihm der Übeltäter, ein Minnesänger namens Friedolin von Tirili entkam, schlug er Wutentbrannt seiner Frau den Kopf ab und warf sie über die Burgmauer.

(Es wird ganz still, das Licht noch etwas dunkler, der Ruf eines Waldkauzes ist zu hören, die Frauen rücken enger zusammen)

Renate: *(leise)* Dess ist ja wirklich unheimlich, wir feiern hier Feste am Schauplatz eines Mordes.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Olivia: Eines Doppelmordes! drei Tage nach dem der Ritter sein Weib getötet hatte packte ihn die Reue. Aus Schmerz über den Verlust seine Weibes stieß er sich selbst sein Schwert durch die Brust und stürzte sich ebenfalls über die Mauer in den Tod.

(der Ruf eines Waldkauzes und ein ferner Glockenschlag sind zu hören, sonst ist es vollkommen still, das Licht wird noch etwas dunkler, eine kleine Pause)

Walb: *(leise)* Weiter, weiter, das ist ja richtig spannend, da können wir bestimmt etwas daraus machen.

Heidi: *(schaut sich um)* Ich fühl mich plötzlich überhaupt nicht mehr wohl in meiner Haut. Wenn ich überleg, ich sitz vielleicht genau an der Stelle an der die beiden Leichen lagen. Unheimlich, wirklich unheimlich.

(Waldkauz ruft)

Olivia: *(nach kurzer Pause)* Die Geschichte geht noch weiter. In einer Chronik aus dem Jahre 1916 steht zu lesen dass dem damaligen Totengräber der Gemeinde, einem älteren Mann namens Hieronymus Grabstatt, zwei Gestalten in weissen Gewändern erschienen sein sollen. Er sagte damals aus, sie hätten ihm gesagt, sie würden in hundert Jahren drei Mal erscheinen um eine geheime Botschaft zu verkünden. Aber weil er meistens besoffen war hat ihm niemand geglaubt.

Renate: Das wär aber genauso ein Ereignis wie wir eins brauchen. Sogar der Zeitpunkt stimmt, 1916 und jetzt haben wir 2016. Die geheime Botschaft müsste uns noch in diesem Jahr erreichen.

Walb: Genau zu richtigen Zeitpunkt, das ist unglaublich. Vielleicht verkündigen uns die Geister von den alten Rittersleuten wie wir uns gegen die Eingemeindung nach Oberburgdorf wehren können.

Heidi: Jetzt höret aber auf, wir können doch nicht auf die Aussage von einem besoffenen Totengräber von vor hundert Jahren bauen. So wird das nichts, wir brauchen eine bessere Idee.

Renate: Die Lage ist ernst, mir sollten alle Möglichkeiten in Betracht ziehen. *(die Frauen überlegen)*

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

(aus dem Hintergrund erscheint eine weise Gestalt, kommt ein Stück nach vorne und breitet die Arme aus)

Renate: Genau, das ist doch alles Schwindel, denn glaubt uns doch kein Mensch. Geister und Gespenster gibt es nicht, da werden wir höchstens ausgelacht.

(die Frauen sitzen Stumm, der Waldkauz ruft, aus der Ferne hört man Glockenschläge)

Olivia: *(steht auf und schaut sich um und schreit laut auf)* Da, da Der alte Ritter, sein Geist. *(sie sinkt Ohnmächtig zu Boden)*

Heidi Renate Walburga: *(sehen jetzt ebenfalls die weise Gestalt und schreien durcheinander)* Hilfe ein Geist, ein Gespenst, Hilfe Hilfe. *(in Panik rennen sie davon)*

KK: *(als Geist verkleidet rennt er auch davon, kommt dann aber zurück und schaut sich um)* Blödsinn, ich brauch doch nicht wegrennen, ich bin doch der Geist selber. *(versucht vergeblich sein Geisterkostüm auszuziehen)* Gelumpe elendiges. *(sieht Olivia am Boden liegen, führt jetzt ein Selbstgespräch)* Ja um Himmelswillen hat die jetzt der Herzschlag getroffen? Die wird doch nicht Tod sein. Ich wollte sie doch bloß erschrecken und nicht umbringen. Ich hab sie erschrecken sollen und der Jürgen hat sie retten wollen. *(kniert zu Olivia nieder und untersucht sie)* Die ist Ohnmächtig. Was mach ich denn bloß? Eine Mund zu Mund Beatmung wäre sicher nicht schlecht. *(leckt sich die Lippen und überlegt)* Konrad, lass das bleiben, so junge Frauen sind nichts mehr in deinem fortgeschrittenem Alter. Ein Schnaps, das ist die bessere Lösung, der hilft immer. *(holt einen Flachmann aus der Tasche und nimmt selbst einen kräftigen Schluck)* Ahaaa Das tut gut. *(flöhst jetzt Olivia einen Schnaps ein)* Komm mein Mädchen trink einen kräftigen Schluck und wach wieder auf. Es war doch überhaupt nicht böse gemeint, uns so schlimm ist die Sache doch auch wieder nicht. *(schaut sich um)* Wo bloß der Jürgen bleibt? Warum habe ich mich nur auf so einen Blödsinn eingelassen? Wenn das gut ausgeht trink ich nie mehr in meinem ganzen Leben einen Schluck Alkohol. *(Nimmt eine kräftigen Schluck aus seinem Flachmann)* Bloß erschrecken hat der zu mir gesagt, den Rest mach ich allein. Und jetzt geht dieser ober Depp nicht her und lässt mich allein mit diesem jungen Weib. Ob der Schnaps zu wenig war? Der weckt doch normalerweise einen Toten auf. *(streichelt ihren Kopf)* Sie, hallo sie, leben sie noch oder sind sie schon Tod? Ich glaub die braucht noch einen Schnaps. *(nimmt selbst einen kräftigen Schluck)*

Olivia: *(kommt langsam zu sich)* Also bevor ich von diesem höllischem Gesöff auch nur noch einen Schluck trinke, da wache ich doch lieber freiwillig auf.

KK: Geht es ihnen wieder besser Fräulein Olivia?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Olivia: (*richtet sich auf und atmet mehrmals tief durch*) Ja, ich glaube mir geht es wieder gut.

Aber dieser Schnaps, sagen sie, woher haben sie den. Dieses Zeug macht vielleicht Feuer unter dem Hintern.

KK: (*verkündet stolz*) Der stammt aus meiner eigenen Schwarzbrennerei, 52% Alkohol, ein himmlisches Getränk.

Olivia: Ich würde eher sagen ein höllisches.

KK: Man gewöhnt sich daran, das ist Übungssache.

Olivia: Sie, sagen sie mal, wie war das mit der Geistererscheinung und der Rettung.

KK: (*hebt beide Hände in die Höhe*) Ich bin vollkommen Unschuldig. Also, unser junger Gemeinderat Jürgen Schöninger hat sich das so gedacht. Ich erscheine ihnen als Geist und erschrecke sie. Dann kommt er, der Jürgen, und vertreibt den vermeintlich bösen Geist und sie fallen ihm vor lauter Dankbarkeit um den Hals.

Olivia: (*steht auf und geht hin und her, sie spricht jetzt ohne ihren Französischen Akzent*) So ein Dummkopf, dem dreh ich doch glatt sein Hals um, dass dem das Nasensekret über den Rücken läuft. Ist denn der so dumm dass der glaubt ich fall auf so einen Blödsinn rein. (*Wütend*) Seit mehr als einem halben Jahr wart ich schon drauf dass der mich einmal anspricht. Der hätt doch bloß einmal sagen müssen: Willst du mit mir ein Eis essen gehen? Oder mich zum Essen einladen. Oder ins Kino. Oder in die Disko. Und dann hätte ich ja gesagt. Aber nein, bei mir bekommt der sein sonst so vorlautes Mundwerk nicht auf, nichts als dumme Sprüche wenn er mal wiederbesoffen ist.

KK: Sie könnet ja auf einmal ganz normal reden.

Die hier erwähnte Gemeinde Strümpfelbach liegt im Remstal in Baden Württemberg, kann aber jederzeit durch einen anderen bekannten Ort aus der Region in der gespielt wird ersetzt werden.

Olivia: Natürlich kann ich normal reden, ich stamme ja aus Strümpfelbach, und das ist bekanntlich im Remstal.

KK: (*wird plötzlich sehr nachdenklich*) Was? Sie stammen aus Strümpfelbach, das ist ja hochinteressant. (*wird unterbrochen*)

Jürgen: (*kommt atemlos angerannt, schreit schon hinter der Bühne*) Olivia ich komme, dein Retter naht, ich werde den Geist vertreiben. (*erkennt die Situation*) Was ist denn hier los?

Olivia: Das siehst du doch was hier los ist, dein angeheuerter Geist hat den Schwindel bereits gestanden und alles gebeichtet, ich weiß alles.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

KK: Was hätte ich denn machen sollen? Warum kommst denn du auch so spät? Du hättest doch gleich hinter mir erscheinen sollen.

Jürgen: Ich bin in einen Dornenbusch hängen geblieben. Es war ja Stockdunkel draußen im Wald. (*hat deutliche Spuren des Dornenbuschs im Gesicht und an der Kleidung*) Schau doch bloß wie ich aussehe. (*steht da wie ein begossener Pudel*)

Olivia: (*spöttisch*) Der edle Ritter Jürgen ist beim Sturm auf die Burg seiner Braut in einem Dornenbusch hängengeblieben. Wenn die Sache nicht so traurig wäre könnte ich laut lachen.

KK: Das ist ja fast wie im Märchen vom Dornröschen.

Olivia: Im Märchen vom Dornröschen ist das aber anders. Da gibt es edle Prinzen und strahlende Helden. (*sehr ärgerlich*) Und keine besoffenen Kerle die da stehen wie ein begossener Pudel.

Jürgen: Ich bin überhaupt nicht betrunken. Ich hab höchstens drei oder vier Viertel Rotwein getrunken, den Rest hab ich heimlich ausgeschüttet, in den Wald hinein.

KK: (*schreit auf*) Was hast du gemacht?

Olivia: Was? Du bist überhaupt nicht betrunken. Wenn man solche verrückten Ideen nüchtern hat, ist das fascht noch schlimmer wie ein Vollrausch.

KK: (*packt Jürgen am Kraken, verständnislos*) Du hast von diesem edlen, göttlichem, hervorragenden, wunderbaren Trollinger aus geschüttet? Wirklich aus geschüttet? Ich kann es nicht fassen, der Kerl muss vollkommen verblödet sein. Wegen einem Weib leert der einen Trollinger aus. (*blickt auf zum Himmel*) Oh Herr, werfe mehr Hirn auf die Erde nieder und lass schneller das Gras wachsen, die Zahl der Rindviecher hier auf der Erde wird ständig grösser.

Jürgen: (*resignierend*) Das ist heut einfach nicht mein Tag, es geht einfach alles schief.

Olivia: (*nimmt seine Hand und zieht ihn zu sich auf die Bank*) Komm her zu mir du dummer Kerl, ich will dich etwas trösten. Aber eins sag ich dir, du musst schon aufpassen dass solch schwarzen Tage nicht zu oft vorkommen.

Jürgen: (*erstaunt und unsicher*) Jaaaa....., ja soll denn dass bedeuten dass du mich auch gern gern hast?

Olivia: Ja schon seit ich hier wohne mag ich dich, du hättest mich doch bloß einmal fragen müssen, dann wären mir zwei schon längst zusammen. (*Kuss auf die Wange*)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Jürgen: Diese Frage stelle ich dir gleich, aber dazu möchte ich mit dir alleine sein. (*wendet sich an KK*) Du kannst gehen, ich brauch dich nicht mehr, den Rest mach ich allein.

KK: (*enttäuscht*) Das habe ich gern, erst darf ich hier den Dorftrottel spielen und als Geist durch die Gegend Spucken, und wenn's spannend wird dann wird ich ins Bett geschickt wie ein Schuljunge. Jetzt bleib ich erst recht hier, ich möchte sehen und hören wie du einen Heiratsantrag machst.

Jürgen: Einen 6er Karton Lemberger wenn du uns zwei jetzt alleine lässt, einverstanden?

KK: (*steckt ihm die Hand entgegen*) Wie heißt es doch so schön? Ein Mann ein Wort, eine Frau ein Wörterbuch. Die Sache gilt. Sechs Flaschen Lemberger und ich verschwinde auf der Stelle. Und wenn ihr wieder einmal einen Geist brauchet: Allzeit bereit. (*sie geben sich die Hand, kk geht Richtung Ausgang*)

Jürgen: (*ruft ihm nach*) Wenn das mit uns beiden gut wird, dann laden wir dich zu unserer Hochzeit ein, und du kannst Pate von unseren fünf Kindern werden.

KK: Hochzeit? Überleget euch dass gut, so etwas ist teuer. Ihr glaubt nicht was ein Mensch Essen und Trinken kann wenn's nichts kostet. Aber Patenschaft geht in Ordnung. (*geht Richtung Burgdorf ab*)

Jürgen: (*ruft ihm nach*) Deine sechs Flaschen Lemberger bring ich dir morgen vorbei. Gute Nacht kk.

Olivia: Also fünf Kinder dass ist mir zu viel, da müssen wir uns noch einmal darüber unterhalten. Aber sag mal, wieso sagt eigentlich jeder zu dem bloß kk. Wie ist denn eigentlich dem sein richtiger Namen? wo kommt der her?

Jürgen: Wo der her stammt dass weiß niemand im Dorf so genau. Der war auf einmal da. Sein richtiger Name ist Konrad Kroll, und er hat einmal die Meisterschaft im Kleinkaliberschießen beim Schützenverein gewonnen. Seither eben kk. Aber wieso interessiert dich dass überhaupt?

Olivia: Neugier, reine Neugier. Du ich warte immer noch auf eine ganz bestimmte Frage die du mir hast stellen wollen.

Jürgen: (*stellt sich zwei Meter vor Olivia in Position*) Also hör zu, ich stelle dir jetzt die Entscheidende Frage. (*kniert vor Olivia nieder und breitet die Arme aus*) Liebe Olivia, äääää.... Ja.... Ich meine.... Ich dachte....

Olivia: Auf los geht's ich möchte jetzt etwas hören.

Jürgen: Liebe Olivia, mein Mädchen, mein Schatz, (*schnell*) Würdest du mich Heiraten wenn ich dich wollen täte.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Olivia: Was? gerade hattest du noch zittrige Knie, und jetzt schon wieder Sprüche klopfen.
Ich will einen Ordentlichen Antrag hören.

Jürgen: (*rutscht auf Knien bis zu Olivia*) Olivia, ich habe dich lieb, willst du mich heiraten?

Olivia: Ja.

Jürgen: Das ist sehr gut, weil du wenn „nein“ gesagt hättest, dann hätte ich mich glatt hinter den Schnellzug geworfen, oder ich hätte mich aus einem Kellerfenster gestürzt.

Olivia: Du bist doch ein unmöglicher Mensch, typisch schwäbisch. Aber ich mag dich halt ganz saumäßig, komm her zu mir mein Kater, ich möchte dein Kätzlein ein so lang ich lebe.

Jürgen: Sollten wir beide vielleicht gleich eine Proberunde machen, als Kätzlein und Kater, verstehst du was moin?

Olivia: Später, wenn wir zuhause im Bett liegen. Da könntest du mich auch einmal ausführlich über die allgemeine Lage in Burgdorf aufklären.

Jürgen: Da kenn ich mich aus, schließlich bin ich ja Gemeinderat, und wir wissen ganz genau was im Ort vorgeht, uns entgeht nichts.

Olivia: Wir Frauen machen uns Gedanken wie die Eingemeindung nach Oberburgdorf verhindert werden kann, aber alleine schaffen wir das nicht. Etwas männliche Hilfe wäre nicht schlecht.

Jürgen: Ich helfe gern, aber was man da dagegen machen kann weiß ich auch nicht. Ich hab keine zündende Idee.

Olivia: Sag das nicht, die Idee mit der Geistererscheinung war vielleicht gar nicht so schlecht wie es im erster Moment aussieht. Der kk müsste natürlich auch mitmachen und noch einmal Geist, oder das Gespenst spielen. Aber alle anderen dürfen nichts davon erfahren.

Jürgen: Dem kk verspreche ich noch einen 6er Karton Lemberger, dafür macht der alles. Wenn der die Worte Trollinger oder Lemberger bloß hört, rennt der jedem hinterher bis in den Schweinestall.

Olivia: Also hör zu, die Sache ist so. Früher hat es auf dieser Burg einen Ritter namens Dieterich von Schreckenstein gegeben, der hat zuerst sein Weib und dann sich selbst umgebracht. Und alle hundert Jahre spucken die beiden als Geister durch diese alten Gemäuer. Und da haben wir uns gedacht dass

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Jürgen: (*unterbricht*) Halt, das ist im Moment überhaupt nicht wichtig, das kannst du mir alles später erklären, wenn wir zum kuscheln miteinander im Bett liegen. Ich habe doch extra ein Gedicht für dich geschrieben, und das möchte ich dir jetzt vortragen. (*stellt sich in Position, räuspert mehrmals und spricht wie ein Poet*) Ich ging durchs Dorf, es war im März, als Amors Pfeil mich traf ins Herz. Mein Auge hatte dich erblickt, und sofort war ich ganz entzückt. Bis zum Hals tut's Herz mir schlagen, das möchte ich dir sofort sagen. Doch Butterweich sind meine Knie, wie bei geköpftem Federvieh. Meine Sinne sind verwirrt, mein Herz hat sich doch nicht geirrt? Oh nein, Oh nein, ich spür es, ich kann fliegen, ich möchte in deine Armen liegen. Ich möcht dir rote Rosen schenken, mit dir an unsere Zukunft denken, Spazieren gehen im Sonnenschein und trinken ein Glas roten Wein. (*kurze Pause*) Ääääää ..., ja Weiter bin ich noch nicht gekommen, aber warte einen Moment, ich bin gleich wieder zurück. (*verschwindet kurz, kommt dann mit einer Roten Rose in der Hand zurück*) Also das versteh ich jetzt nicht, ich hab draußen an der Burgmauer eine rote Rose und eine Flasche Lemberger Spätlese vom Weingut Wachtstetter versteckt, die Rose ist noch da, aber der Wein ist verschwunden.

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Die Geister von Burgdorf" von Dieter Kleinschrod*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de-- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de. – www.nrw-hobby.de